* **Ein glühender Verehrer Buffalo Bills und Old Shatterhands**, der, wie die stolze Unterschrift *stud. gymn.* verrät, noch in den glücklichen Jahren ist, da man an Helden glaubt, verteidigt in einer an uns gerichteten geharnischten Philippika seine beiden Ideale gegen die Zurücksetzung, die ihnen in dem letzten Sonntags-Feuilleton unseres Teddy-Mitarbeiters „Robinsons Eiland“ zuteil geworden ist. Der junge Heldenschwärmer schreibt:

Sehr geehrte Redaktion!

Gestatten Sie, daß ich meiner Entrüstung über die Herabsetzung Old Shatterhands und Buffalo Bills, welche der Aufsatz „Robinsons Eiland“ in der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes enthält, Ausdruck gebe. Denkt denn Herr Teddy nicht mehr der angenehmen und schönen Stunden, die ihm die prächtigen Werke des berühmten Schriftstellers Karl May wohl sehr oft bereitet haben? Denkt er auch nicht mehr daran, wie ihm einst die Begeisterung für Mannesmut und Mannestreue, wie Winnetou sie zeigte, die Röte in die Wangen trieb? und wie er wohl oft von Heldentaten träumte? Und denkt er nicht mehr der Zeit, wo er jeden Augenblick, den ihm die der Schule gehörige Zeit übrig ließ, begeistert zu May sich flüchtete? – Wenn nicht ihm, doch wenigstens mir erging es so. Wie oft versuchte ich den Roman Robinson mit irgend einem Werke Old Shatterhands zu vergleichen und wie oft mußte ich einsehen, daß ein solcher Vergleich unmöglich ist. Denn Robinson ist ein so trockener Roman, wogegen der Jugenderzähler May die Schönheiten der Welt, insbesondere die des wilden Westens und auch dessen Gefahren in Erzählungen uns wunderbar vorführt. Herr Teddy selbst schreibt, daß der von ihm so gepriesene Roman keinesfalls romantisch ist. Ich behaupte, daß den Werken Old Shatterhands und denen über Buffalo Bill, den Helden der Vereinigten Staaten nur wenige Erzählungen an Romantik gleichkommen. Ueber die persönlichen, beleidigenden Angriffe auf Karl May, wie großmäulig etc. will ich nicht sprechen, da ich sonst ebenfalls schimpfen müßte und ich dies nicht gerne tue. Als eifriger Leser der Werke Mays unterzeichne ich mich hochachtungsvoll etc. etc.

Unser Teddy-Mitarbeiter, denn [dem] wir natürlich von dem obigen Briefe Mitteilung gemacht haben, bittet uns, folgende Antwort an die Adresse des gekränkten May-Verehrers weiterzugeben: „Lieber, warmer Junge! Deine aufrichtige Entrüstung schmerzt mich tief und der Gedanke, den Mannesmut und die Mannestreue des großen Prärieheldenen Old Shatterhand schnöde verkannt zu haben, treibt mir die Röte der Scham beinahe ebenso stark ins Gesicht wie dir die Röte der Begeisterung für die edle Rothaut Winnetou. Nur ein Wort der Verteidigung gestatte mir. Du hast ja recht, auch ich habe einmal mit deinen Idealen, Old Shatterhand und Buffalo Bill, in atemloser Spannung die unglaublichsten Abenteuer erlebt. Aber es ist schon ein bischen lange her, und heute – unter uns gesagt – schäme ich mich, daß ich eine wenn auch nur kurze Zeit lang die verlogene Romantik dieser Herren höher einschätzen konnte als die unsterbliche Poesie wirklicher Lebensnot, wie sie der „Robinson“ umschließt. Und siehst du, ich wette, es kommt die Zeit, wo auch du dich dieses Irrtums schämen wirst. Bis dahin schwärme getrost für deine beiden Ideale weiter und suche dir vor allem die gesunde Abneigung gegen das Schimpfen zu bewahren. Nach ein paar Jährchen sprechen wir uns wieder. Bis dahin grüßt dich unbekannter Weise herzlichst der böse, ungerechte Teddy.

Aus: BOHEMIA, Morgen-Ausgabe, Prag. 79. Jahrgang, Nr. 241, 01.09.1906, S. 6.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2017